

Lübecker



Volksbote

Tageszeitung für

das arbeitende Volk

Nummer 138

Mittwoch, 17. Juni 1931

38. Jahrgang

Zwischen Notverordnung und Diktatur!

Die Entscheidung unserer Reichstagsfraktion

Die Krise vermieden!

Dr. L. Lübeck, 17. Juni

Der gestrige Dienstag war für Deutschland politisch ein kritischer Tag erster Ordnung. Stundenlang stand alles auf des Messers Schneide. Jeden Augenblick konnte der Stein ins Rollen kommen, um alles mit sich reißend in die Tiefe zu jausen mit unbekanntem Ziel.

Vom Freitag, dem 12., bis Montag, dem 15. Juni, waren der Reichsbank wieder für rund 400 Millionen Mark Devisen entzogen worden. Damit verringerte sich ihre Deckungsreserve, die am 13. September 1930 noch 3,7 Milliarden betragen hatte, erneut und zwar auf nur noch 1,7 Milliarden an Gold und Devisen.

In Deutschland laufen für 4 Milliarden Mark Reichsbanknoten um. Nach dem Bankstatut muß für diese Banknoten mindestens eine flüssige Deckungsreserve von 40 v. H. vorhanden sein. Die vorgeschriebene Deckung für die umlaufenden 4 Milliarden Banknoten muß also mindestens 1,6 Milliarden betragen. 1,7 Milliarden sind noch vorhanden.

Das bedeutet: Wenn die Reichsbank noch für 100 Millionen Devisen weiter abgeben müßte, so ist die gefährliche Deckung nicht mehr vorhanden, dann wäre unsere Währung in unmittelbarer Gefahr und außerordentliche Maßnahmen auf dem Geldmarkte würden notwendig.

Der gestrige Dienstag war also auch wirtschaftlich ein kritischer Tag erster Ordnung. Und er trug in sich für alle, die es zuzugeben den Mut haben, eine gute Lehre: Deutschland ist mit Diktaturmaßnahmen nicht zu regieren! Denn solche Ungewißheiten, Erschütterungen und Krisen, wie in den letzten Tagen Deutschland bedrohten und die übrige Welt den Atem anhalten ließen, müssen, wenn sie sich wiederholen, schließlich zum finanziellen und wirtschaftlichen Zusammenbruch führen.

Jeder Mensch in Deutschland mußte damit rechnen, daß die Notverordnung vom 5. Juni für alle Klassen und Stände Lasten und Härten bringen würden. Ihre einseitig unsozialen Bestimmungen überschritten aber in manchen Punkten jedes erträgliche Maß.

Wie stellten sich die verschiedenen Parteien zu dieser Notverordnung? Die Sozialdemokratie verlangte Abänderung und Verbesserung der Notgesetze zugunsten des arbeitenden Volkes, mit dem Ziel, sie schließlich durch die ordentliche Gesetzgebung völlig überflüssig zu machen. Die Nationalsozialisten, Kommunisten, Deutschnationale und zeitweise auch die Volkspartei dagegen wollten die Notverordnung benutzen, um eine Regierungskrise herbeizuführen. Alle mit dem Ziel, die letzten Reste der Demokratie zu beseitigen, um so oder so Diktaturgewalt heraufzubeschwören.

Diktatur, sei es die faschistische, oder die faschistisch-großkapitalistische oder auch eine Militärdiktatur hätte, ihrem inneren Charakter entsprechend, die Notverordnung für die Arbeiter nicht verbessert, sondern verschärft und durch weitere Notgesetze ergänzen müssen. Und was hätten in einem solchen Fall die Kommunisten gemacht? Nichts anderes als hute! Sie hätten auf die Sozialdemokraten geschimpft und im übrigen ihre drohenden Säufte in die Hosenstaschen gesteckt.

Die sozialdemokratische Fraktion sah die Gefahren der Brüning-Krise. Sie sah die drohende Marschbereitschaft Hugenberg, Hitlers und des Großkapitals. Und sie stand vor der schwersten Entscheidung seit dem August 1914. Sie sah auch die drohende Geldkrise, sie sah das Aufhorchen der gesamten Welt und sie war sich ihrer schweren Verantwortung bewußt.

Brüning hatte am Montag offiziell mitteilen lassen, daß Einberufung des Hauptausschusses ebenso wie die Einberufung des Reichstages seinen Rücktritt bedeute, und daß dann die Krise ihren Lauf nehmen müsse. Das Kabinett stand in dieser Auffassung einstimmig hinter dem Kanzler.

Daß die sozialdemokratische Fraktion nicht das Spiel Hugenberg, Hitlers und Schälmanns mitspielen konnte, das stand fest. Aber wie sollte sie sich zu Brünings Weigerung, in der Frage der Notverordnung irgendwelche Zugeständnisse zu machen, stellen? Konnte und wollte sie, eben aus Rücksicht auf die drohenden politischen und wirtschaftlichen Gefahren, die Notverordnung ohne Zugeständnisse passieren lassen? Stunde um Stunde ging der Meinungsaustausch der Fraktion hin und her, bis die Abstim-

mung bewies, daß eine Mehrheit für die unveränderte Annahme sich nicht finden lassen würde. Wenn man auch nicht den Reichstag selbst mit dem Radau und dem einberufen wollte, so wollte man doch durch Beratungen im Hauptausschuß wesentliche Veränderungen der Notverordnung erzwingen.

Damit war, mittags um 12 Uhr, die Krise in ihr akutes Stadium eingetreten. Und die Regierung stand vor der letzten Entscheidung. Sie war zunächst den Schwierigkeiten der Situation nicht gewachsen und manövrierte schlecht. Stundenlang sah niemand einen Ausweg aus dem Wirrwarr, die sozialdemokratische Fraktion aber behielt bis zuletzt ihre Nerven und ihr Ziel, Verbesserung der Notverordnung ohne den Hugenbergischen Mandätern auch nur einen Finger zu bieten.

Erst in den späten Nachmittagsstunden wurde Brüning etwas beweglicher und begann Konzessionen zu machen. Zuerst

Die Reichstagsfraktion teilt mit:

Der am Dienstag von der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion mit großer Mehrheit gefaßte Beschluß hat folgenden Wortlaut:

„Nachdem die Regierung sich zur alsbaldigen Aufnahme von Verhandlungen zur Aenderung der Notverordnung bereit erklärt hat, nimmt die Sozialdemokratische Fraktion von der Einberufung des Haushaltsausschusses angesichts der bedrohlichen Finanz- und Wirtschaftslage im gegenwärtigen Zeitpunkt Abstand.“

Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion war am Dienstag den ganzen Tag über im Reichstag versammelt, um zu den Anträgen auf Einberufung des Reichstages Stellung zu nehmen. Zunächst wurde beschlossen, die Einberufung des Haushaltsausschusses des Reichstages zu verlangen, um dort die Möglichkeiten der Verbesserung der Notverordnung zu prüfen. Nach der ersten Sitzung des Vorkomitees um 12 Uhr gab der Reichskanzler den Vertretern der Sozialdemokratischen Fraktion Erklärungen zur Notverordnung ab, aus denen hervorging, daß die Reichsregierung bereit ist, bei den Ausführungsbestimmungen für die Milderung von Härten Sorge zu tragen. Von entscheidender Bedeutung für die Haltung der Sozialdemokratischen Fraktion war eine weitere Erklärung des Reichskanzlers, er sei bereit, unter der Voraussetzung, daß das finanzielle Gesamtergebnis nicht gefährdet werde, die Verhandlungen mit der Sozialdemokratischen Fraktion fortzusetzen. Er sei auch gewillt, im gegebenen Zeitpunkt der Einberufung des Haushaltsausschusses des Reichstages zuzustimmen und an seinen Arbeiten mitzuwirken.

gab er in der Frage der Jugendlichen etwas nach, und der Reichsfinanzminister erklärte, er werde dafür sorgen, daß es besonders bei der städtischen Jugend vorläufig bei der heutigen Regelung verbleibe, wenn auch die Bedürftigkeitsprüfung in einzelnen etwas anders geregelt werden solle. Weitere Erklärungen gab die Regierung dann für die Behandlung der Saisonarbeiter ab und außerdem wurde in den Besprechungen über die Vergewaltigung der städtischen und staatlichen Arbeitstarife gewisse Mißverständnisse, wie die Regierung sich ausdrückte, aus dem Wege geräumt. Gerade in diesem Punkte wird damit eine der Haupt Härten der Notverordnung beseitigt.

Die sozialdemokratische Fraktion blieb trotzdem skeptisch, sie blieb bei ihrem Beschluß, den Hauptausschuß sprechen zu lassen. Die drohende Schlussabstimmung wirkte und erst in der letzten Stunde gab der Reichskanzler eine entscheidende Erklärung ab, worin er sich verpflichtete, die Verhandlungen mit der Sozialdemokratie fortzusetzen, um dann zu gegebener Zeit der Einberufung des Hauptausschusses zuzustimmen und bei Aenderungen der Notverordnung mitzuarbeiten.

Erst jetzt bahnte sich ein leichter Stimmungswandel in der sozialdemokratischen Fraktion an. Und sie beschloß nachmittags um sechs Uhr mit ganz großer Mehrheit unter den gegebenen Voraussetzungen auch auf die sofortige Einberufung des Hauptausschusses zu verzichten.

Damit war die Krise beseitigt. Die Krisenmacher sahen ihre Hoffnungen schwinden und die verschiedenen Diktatoren von

Hugenberg bis Schacht konnten wieder in ihre Sommerfrische abreißen. Das deutsche Volk bedurfte ihrer nicht.

Aus dem ganzen Ausland, besonders aus Amerika und England, wird Befriedigung darüber gemeldet, daß sich die Spannung um Deutschlands Schicksal gemildert habe.

Wird aber die deutsche Arbeiterklasse mit dem gestrigen Tag auch zufrieden sein? Sicherlich nicht! Viel mehr Freude in den Reihen der sozialdemokratischen Arbeiter hätte es wahrscheinlich ausgelöst, wenn die Meldung lauten könnte: Brüning ist beseitigt!

Aber die sozialdemokratische Fraktion hatte über diese einfache Lösung hinaus doch noch die Frage zu prüfen: Wer folgt auf Brüning? Und mehr noch: Was kommt nach Brünings Sturz?

Wir wollen es trotzdem aussprechen: Die Zugeständnisse, die Brüning schließlich machte, genügen uns nicht. Und die ganze Art der Behandlung, die Brüning der Sozialdemokratie zumute, war nicht geeignet, die Spannungen zu erleichtern. Aber in der letzten Stunde mußte auch er seine Taktik ändern und vom falschen Weg umkehren. Er hat am gestrigen Dienstag sicherlich manches dazu gelernt.

Als schließlich, vor der letzten Entscheidung, die sozialdemokratische Fraktion die Waage hob, um abzuwägen, von wo den deutschen Arbeitern die größten Gefahren drohen, wo die besten Möglichkeiten seien, an der Milderung des schweren Loses der Arbeitslosen nach besten Kräften mitzuwirken, gewann doch mehr und mehr die Entscheidung gegen Krise und Diktatur die Oberhand. Die Fraktion entschied nach langem Ringen mit sich selbst, und sie hat in diesem Ringen sich alle Freiheit des Handelns vorbehalten.

Mancher Arbeitsmann mag im ersten Augenblick die Fraktionsentscheidung nicht ganz verstanden haben. Aber wir sind überzeugt, daß jeder nach reiflicher und nüchternen Prüfung zugehen muß, daß die gestrige Entscheidung die richtige war. Jede andere Entscheidung wäre ein Sprung ins Dunkle gewesen. Und dafür konnte die Sozialdemokratie in der schlimmsten Zeit der Not die Verantwortung nicht übernehmen. Einige Wochen Unpopularität ist für den Politiker eher zu ertragen als jahrelange Neue! Und daß so etwas auf dem Spiel stand wird niemand leugnen wollen!

Die Lösung für die Partei aber heißt jetzt:

Zusammenhalten! Denn die schwersten Kämpfe beginnen erst!

Oesterreichs Regierung zurückgetreten

Wien, 16. Juni.

Der Ministerrat hat beschlossen, dem Bundespräsidenten die Demission des Gesamtkabinetts mitzuteilen. Bundeskanzler Dr. Ender begab sich unmittelbar nach Schluß des Ministerrats zum Bundespräsidenten, um ihm den Rücktritt bekanntzugeben, und wurde mit der Fortführung der Geschäfte betraut.

Bundeskanzler Dr. Ender hat in den letzten Wochen einen verzweifelten Kampf geführt um das 1922 noch über den Friedensvertrag von St. Germain hinaus in fremde



Der österreichische Kanzler Ender

Amtlicher Teil
Bekanntmachung des Landeskirchenrates
 Donnerstag, 25. Juni 1931, nachmittags
 5 1/2 Uhr, im Bürgerchaftssaal des Rathauses.

Familien-Anzeigen
Annelores Bruder ist angekommen!
 Dies zeigen hocherfreut an
Herm. Breithaupt und Frau
 geb. Klingbiel
 z. Zt. Marien-Krankenhaus

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und reichen Kranzspenden beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten u. Bekannten, insbes. Herrn Pastor Pantke, der Genossenschaftsbäckerei, dem Verband d. Zimmerer u. d. Sozialdem. Partei uns. innigsten Dank.

Marie Hammann
 geb. Fick
 nebst Angehörigen

Nachruf
 Am Sonntag, dem 14. Juni, entschlief uns. lieb. Kollege
Heinrich Voß
 im 74. Lebensjahre.
 Er war uns ein treuer Kollege. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.
 Die Straßenreinigung

Nachruf
 Am 13. d. Mts. verstarb unser Kollege, der Staatsarbeiter-Pensionär
Julius Behling
 Ehre seinem Andenken.
 Die Beerdigung findet am Sonntag, d. 20. Juni, nachm. 14 1/2 Uhr, von der Kapelle Vorwerk aus statt.
 Die Ortsverwaltung.

Vermietungen
 Günstige möbliertes Zimmer zu verm. Schöngasse 59, II

Verkäufe
 Rob. nicht Sportlarve zu verk. Reiter We. III

Verschiedene
Dr. Lüth zurück

Fahrräder
 11-12, Woche 3-4
 Laufer, Watenhäuser 5.

Verlobungsringe
 kaufen Sie am besten beim Spezialisten
Tramping-Steudel
 jetzt nur Königsstr. 62

Vergessen
 Sie nicht, Ihre Uhr reparieren zuverlässig
Uhren-Voss
 Fleischhauerstr. 66

Kindertischchen
 mit 4 Stühlen
 o. 11- bis 65.-
Gr. Bettstellen
 o. 11.75 bis 75.-
Gehr. Heftli
 Hafstr. 111/112
 1. Stock, 1. Etage, oben bei S. Holtenauer

Trinkt
Lübecker Bier-Perle
 das bekannte hervorragende
Qualitäts-Malzbiere
 der Bierbrauerei
Hermann Stamer

Ein Gegenstück zu dem „Büchlein vom Th. Mann aus der Sphäre des kleinbürgerlichen Berlin

Das Chaos
Das Chaos der Zeit
Das Chaos in der Wirtschaft
Das Chaos in der Familie

Alles das fröhlich Duftin
 Karl Schröder

FAMILIE MARKERT

Eine Gesellschaftsstudie in Form eines zweibändigen Romans / Zwei Bände in Ganzlein., über 50 Bog. stark.
Zusammen RM. 9.60
 (Für Mitglieder Sonderpreis)

Verlag
Der Bücherkreis G.m.b.H.
 Berlin SW 61, Belle-Alliance-Platz 7

Wullenwever - Buchhandlung
 Johannisstraße 46

500 Menschen
Exotische Völkerschau
500 Tiere
 aus allen Erdteilen

Die prominentesten **40** **Sensations-Nummern**
 aller fünf Weltteile

In jeder Vorstellung
150 edelste Rassepferde

STRASSBURGER
 mit seiner großartigen Schau herrlichster Circuswunder, die im April 4 Wochen lang das Tagesgespräch Hamburgs war.
Eröffnungsvorstellung Freitag, den 19. Juni, 8 Uhr
Lübeck, Schaubudenplatz

Ein circensischer Rekord-Spielplan, wie er gloriöser nicht geboten werden kann

Trotz der schweren Wirtschaftslage, trotz gewaltiger Unkosten **Kein Personalabbau**
aber wirklich billigste Eintrittspreise
 von **0.80—3.00 Rm.**
 (Loge 3.50)

Abendvorstellungen
 Täglich je abends **8 Uhr**

Billets: Reisebureau der Hamburg-Amerika-Linie auf dem Markt, Tel. 24 514 und **Circus-Kassen** ab 1 Uhr, Tel.-Nr 27 421

Tierschau
 geöffnet täglich von 10 b. 2.30 Uhr. Erwachsene 50%, Erwerbslose und Kinder 25%
 Tägl. vorm. Prom.-Konzert

Kriegsbeschädigte, Kleinrentner und Erwerbslose gegen Ausweis zu allen Wochentags-Vorstellungen auf Sitzplätze nur halbe Preise

Nur eine Manege mit einer Riesen-Olympia-Rennbahn

Nachm.-Vorstellungen
 ab Sonn- abend je 3.30 Uhr mit garantiert vollem Abendprogramm. Nur halbe Preise für Kinder

Fahrradstand im Circus
Straßenbahn- u. Autobus-Sonder-Verbindungen
Parkplatz im Circus

Lübeckische Kreditanstalt
 Staatsansfalt Kanzleigebäude
 Eingang Mengstraße
 Geschäftsstelle Moising, Niendorfer Straße 15

Mündelsicher
 Annahme von Spareinlagen
 Führung von Girokonten

Für alle Einlagen haftet der Lübeckische Staat

DBG
 Bisher **12** **Millionen** **Darlehen** vergeben

Direktor Rudolf Frank, Leipzig
 Vorstandsmitglied der Bausparkasse **Deutsche Bau-Gemeinschaft** e. G. m. b. H., Leipzig N 22

Mitberater des Bausparkassengesetzes im Reichswirtschaftsrat
 spricht am **Donnerstag, 18. Juni, 20 1/2 Uhr**, im Gelben Saale des Städtischen Saalhauses, Beckergrube, über das **System der D. B. G.** und das **Bausparkassengesetz**

Deutsche Bau-Gemeinschaft Leipzig
 Bezirksgeschäftsführer **E. Funke, Lübeck,** Rathenaustraße 11. Ortsgruppe **Lübeck der D. B. G.**

Eintritt frei!

Das Protokoll des Leipziger Parteitages
 erscheint noch in diesem Sommer
Nur sofortige Vorbestellung sichert ein Exemplar
 Broschürt ca. 2.75 RM.
 Gebunden ca. 3.50 RM.
 Einzeichnungsliste in der
Wullenwever - Buchhandlung

Öffentliche Versteigerung
 am Freitag, dem 19. ds. Mts., vorm. 9 Uhr, in der Versteigerungshalle des Gerichtshauses über:
 Klavier, Härt, Kredenz, Spiegel, Teppiche, Sessel, Tische, Stühle, Sofa, Vertigo, Selgemälde, Schreibtisch, Radio-Apparate, Eiskonjervator, Eis-schrank, Registrierkasse, Schreib-maschinen, Tischdecken, Wandbehang, Dekorationsstoffe, Jadett-Anzüge, Herren-Käntel u. a. m.
Thiel, Gerichtsvollzieher.
 Telefon 27 933.

Erfinder - Vorwärtstrebende
10000 Mk. Belohnung
 Näheres kostenlos durch
F. Erdmann & Co., Berlin SW. 11

Südersdorfer Sandbrot
 Spezialität: **Schwarzbrot**

Zu haben in meinen Niederlagen und vom Wagen
 Seit über 50 Jahren am Platz
Südersdorfer Mühle S. Neumann

Angestelltenlage in der Ausstellung „An die Ostsee - Ueber die Ostsee“
Donnerstag und Freitag bleibt die Ausstellung bis **20.30 Uhr** geöffnet.
 Angestellte, besucht an diesen Abenden die sehenswerte und lehrreiche Ausstellung in den beiden Hallen. 18.30 und 19.30 Uhr besondere Führungen. Ausstellungskino bei freiem Eintritt.
Eintrittspreis ab 18 Uhr 50 Pfg.
 Größere Firmen und Betriebe können sich Karten im Vorverkauf à 30 Pfg. im Hause der Nordischen Gesellschaft, Breite Straße 50, abholen.

Fehmarn-Linie
 Schnellste Dampferverbindung nach **Travemünde**
D. Fehmarn u. D. Bürgermeister Latrenz
 jeden Montag, Dienstag u. Freitag 13 1/2 Uhr, sowie **jeden Sonntag** 8 und 13 1/2 Uhr, Einfache Fahrt **0.80**
 Sonntagsrückfahrkarten **1.10**
 Kinder die Hälfte
 einschließlich Priwallfähre
 Abfahrtsstelle Schuppen 3. - Fahrt-dauer ca. 1 1/4 Std. Auskunft erteilen
Taht & Severin
 Schuppen 2 - Fernsprecher 21 610

Täglich Motorbootverbindung nach Hohenstiege
 um 16 Uhr ab Holtenbrüde
 Sonntags 8 Uhr, 14 Uhr, 16 Uhr
 Rückfahrt nach Bedarf
 Beliebter Ausflugsort für Familien und Vereine.
 Tel. 27 992

Spielkarten
 aut und billig
Wullenwever-Buchhandlung
 Johannisstraße 46

Stadttheater
 Lübeck
 Mittwoch, 20 Uhr:
In der Johannisnacht
 Operette.
 Ende 22.50 Uhr.
 Donnerstag, 20 Uhr:
Die Pilger
 von Metta
 Komische Oper
 Freitag, 20 Uhr
Sax u. Simmermann
 Komische Oper
 Sonnabend, 20 Uhr:
Die Pilger
 von Metta

Wollen Sie wissen, wie Sie Ihre Wäsche besser waschen können?

Sil

zu waschen!

Hergestellt in den Persil-Werken!



Mäßige südliche bis südöstliche Winde, später rechtsdrehend, wolkig, später vorübergehend bedeckt und Neigung zu Niederdrückungen, Temperaturen anfangs etwas freudig, dann mäßig warm.

Die Bäcker beschließen . . .

Auf dem 31. Verbandstag des Bäcker-Innungsverbandes „Norden“ in Wiedorf forderten die Vertreter des nordischen Bäckereiverbands eine sofortige Aufhebung des gesamten Brotpreises, nachdem die Voraussetzungen für die Schaffung desselben, nämlich große überhörsüchtige Roggenmengen zu verwerten, längst gefallen sind.

Beroberungsbewegung in der Stadt Lübeck im Mai 1931

Die Stadt Lübeck weist nach der Fortschreibung Ende Mai 1931 eine Bevölkerung von 127.134 im Vergleich mit 127.000 im Jahre 1930. Die Bevölkerung ist im Laufe des Berichtsjahres um 58 (1930: - 37) Personen zugenommen.

In der Stadt Lübeck kamen folgende Kranke im Berichtsjahre zu Tode: Tuberkulose mit 19 (19), Brustkrebs mit 13 (19), Leukämie mit 11 (8) und Lungenentzündung mit 7 (6) Fällen.

Seeflugtag in Travemünde

Am 14. Juni 1931 fand auf dem 14. Juni 1931 im Flughafen Travemünde ein Seeflugtag statt. Der erste Gewinner eines Seeflugpreises wurde am 14. Juni 1931 ermittelt.

Am 14. Juni 1931 fand in Travemünde ein Seeflugtag statt. Der erste Gewinner eines Seeflugpreises wurde am 14. Juni 1931 ermittelt.

Der Seeflugtag in Travemünde fand am 14. Juni 1931 statt. Der erste Gewinner eines Seeflugpreises wurde am 14. Juni 1931 ermittelt.

Der Seeflugtag in Travemünde fand am 14. Juni 1931 statt. Der erste Gewinner eines Seeflugpreises wurde am 14. Juni 1931 ermittelt.

AUS DER GROSSEN BURGSTRASSE

Schöffengericht

Zwei Prügelkessel

Der Angeklagte X hatte sich in zwei Fällen wegen Körperverletzung — die Anklage sieht sogar schwere Körperverletzung vor — zu verantworten.

Der Fall eins lag so: Die Wohnung, in der der Angeklagte wohnte, war feucht, Möbel und sonstiges Inventar waren durch die Nässe spaltig geworden. Nun wurde er bei seinem Hauswirt vorzeitig und verlangte 45 RM. Schadenersatz.

Nun kommt der zweite Fall: Der Angeklagte X hat inzwischen seine Wohnung gewechselt. Aber auch in der neuen Wohnung verfolgte ihn das Mißgeschick. Nachdem er schon einige Zeit dort wohnte, stellte sich heraus, daß die Schlüßel seiner Wohnung gleichzeitig zu der Wohnung des Zeugen Z paßten.

Zirkus Straßburger kommt nach Lübeck

Die Zirkusstadt der 1900 Wunder — 500 Tiere — 500 Menschen — Lang entbehrte Zirkuskunst — Das Haus der Superlative

Seit Wochen spricht man in Deutschlands Gauen von nichts anderem als von dem auch in Lübeck am 19. Juni gastierenden Zirkus Straßburger. Straßburger, der das ausschließliche Gesellschafter in jeder Gaststadt bildet, ist Europas ältestes Zirkusunternehmen und kommt am 19. Juni nach Lübeck.



um innerhalb fünf Stunden seine ganze Zirkusstadt aufzubauen. In über 100 eigenen Wagen führt das Unternehmen 500 Tiere mit sich, darunter 150 exotische Kamele, eine ungeheure Zahl von Reiterpferden und eine Unmenge kleinerer exotischer Tiere.

Straßburger nennt man mit Recht den Bau der 1900 Wunder. Kaleidoskopgleich wird an unseren Augen eine seltsame, bunteste, höchste Kunst, tollkühnsten Wagemut verratende Schau erster ständischer Reitertruppe veranschaulicht, eine Nummer schöner und größer als die andere.

Das große L

Der Hauptgewinn der Preussisch-jüdischen Klassenlotterie, der am Dienstag nachmittag gezogen wurde, fiel in der zweiten Abteilung auf die Nummer 27 109 nach Berlin.

Partei im Landgebiet

Eine auffallend gutbesuchte Mitgliederversammlung der SPD. Kronsförde-Krumme fand am Sonnabend bei König in Kronsförde statt.

nun wird der unterbrochene Kampf erneut aufgenommen. Die Angeklagte soll nun gesagt haben: „Di hau ic doo und i knalen in'n Liv kaputt!“ Z. soll geantwortet haben: „Du Zid di bring ic wedder na Streckn!“ u. a. m.

Folgende Angaben über den Angeklagten sind nicht ohne belang. Er ist verschiedentlich vorbestraft. Wegen großen Unfug wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt u. a. m. Zur Beachtung seines Geisteszustandes hatte man ihn nach Streckn geschickt. Das Gutachten des Arztes geht dahin, daß der Angeklagte ein minderwertiger Psychopath sei, dessen größtes Schwäche in einer krankhaften, abnormen Reizbarkeit zu suchen sei.

Der Staatsanwalt ging in seinem Plädoyer genauestens auf beide Fälle ein und beantragte für beide Vergehen je sechs Wochen Gefängnis, die in eine Gesamtstrafe von zwei Monaten Gefängnis zusammenzufassen seien.

Die Verteidigung lag in den Händen des Rechtsanwalts Steinbömer.

Nach seiner Meinung lasse sich nicht feststellen, in welcher Weise der Angeklagte gereizt sei. Es besteht aber die Möglichkeit, daß von den Zeugen B. und Z. Neuierungen gemacht wären, die eben bei der krankhaften Erregbarkeit des Angeklagten an sein Ehrgefühl geschlagen hätten und ihn dann zu seinen Handlungen gereizt und verleitet hätten.

Es war sicher schwierig, ein Urteil zu fällen. Man kann von den beiden Geschädigten nicht verlangen, daß sie den Angeklagten erst einmal auf seine Reizbarkeit prüfen. Das Gericht kam schließlich zu einer Verteilung: zu insgesamt drei Monaten Gefängnis wegen Körperverletzung in zwei Fällen.

Gegen dieses Urteil wird, wie wir erfahren, noch Berufung eingelegt werden.

Parteitag folgte eine Behandlung örtlicher Angelegenheiten, die reges Interesse beanspruchte. Gen. Borqstedt sprach über den Stand der Gemeindefinanzen in der Gemeinde Kronsförde. Der Etat schließt demnach in der Einnahme mit 3261 Mark und in der Ausgabe mit 3058 Mark ab.

Es wurde beschlossen, diese Dinge einer Nachprüfung zu unterziehen. Zur Stärkung der Parteiorganisation soll eine Kreisversammlung durchgeführt werden. An Neuaufnahmen waren im letzten Quartal elf zu verzeichnen.

Die Besetzung des englischen Schulschiffes „Mailli Graham“ besucht die Ausstellung. Unter Führung des Kommandanten und der Offiziere besuchte die Besatzung des englischen Schulschiffes die Ausstellung „In die Ostsee — Ueber die Ostsee“.

Die Polizei-Orchester Kopenhagens und Lübecks konzertierten gestern nachmittag vor der Ausstellungshalle und gestern abend im Garten der Stadthalle. Die Nachmittagskonzerte wurden auch auf die Morag übertragen.

Mit der Erledigung kleinerer Sachen fand die vom Genossen Seifertling geleitete Versammlung ihr Ende.

Die Besetzung des englischen Schulschiffes „Mailli Graham“ besucht die Ausstellung. Unter Führung des Kommandanten und der Offiziere besuchte die Besatzung des englischen Schulschiffes die Ausstellung „In die Ostsee — Ueber die Ostsee“.

Jungarbeiter! Die Stunde ist ernst! Erkennt Eure Aufgabe! Kämpft mit uns! Das Jungbanner ruft!

Rund um den Erdball

Straßenbahn-Zusammenstoß in Stuttgart

Dienstag nachmittag ereignete sich in Stuttgart ein schwerer Straßenbahnzusammenstoß. Ein Straßenbahnzug, dessen Bremse plötzlich versagte, fuhr auf abschüssigem Gelände mit solcher Wucht auf einen vor ihm rangierenden, aus Motor- und Anhängerwagen bestehenden Straßenbahnzug auf, daß der Hinterradperron des Anhängerwagens von dem Motorwagen des aufzufahrenden Wagens zusammengeschoben und dessen Vorderperron vollständig zertrümmert wurde. Durch den Zusammenstoß wurden ungefähr 20 Personen, darunter einige sehr schwer verletzt. Sie mußten mit dem Sanitätswagen ins Krankenhaus gebracht werden. Die Unfallstelle bietet ein schreckliches Bild der Verwüstung. Sämtliche Fenster Scheiben wurden zertrümmert. Das Bestände des Perrons ist wie Papier zusammengedrückt. Alle drei Wagen mußten mit Schweißapparaten der Feuerwehr auseinandergeschweißt werden.

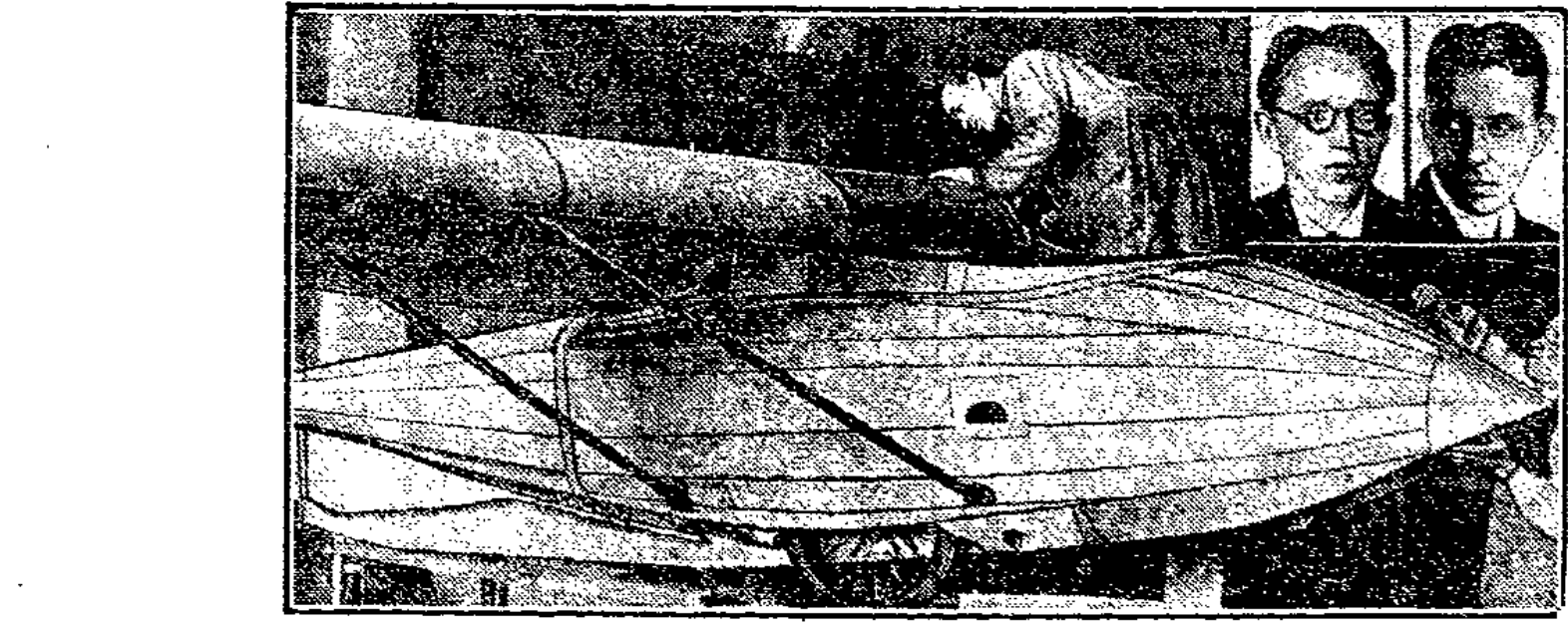
Die linke Hand für 60000 Mark

Ein „deutscher Marek“ zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt
Das Schöffengericht in Koburg fällt das Urteil gegen den „deutschen Marek“, den Mechaniker Alfred Schad aus Waldachsen, der bekanntlich angeklagt war, sich auf einem Hackloz die linke Hand abgeschlagen zu haben, um auf diese betrügerische Weise in den Besitz der Versicherungssumme von 60000 Mark zu gelangen. Das Gericht verurteilte Schad wegen vorsätzlichen Betrugsversuches zu 1 Jahr Gefängnis und Tragung der Gerichtskosten. Der Angeklagte wurde nach der Urteilsverkündung sofort in Haft genommen.

Die Verurteilung erfolgte auf Grund des Beweisverfahrens und der Sachverständigen Gutachten, die durchweg ungünstig für Schad ausfielen. Die letzten Zeugen, die gestern noch zur Vernehmung kamen, konnten keine Klärung des Tatbestandes bringen. Auch die Aussagen des Bruders des Angeklagten, Ernst Schad, der seinerzeit im Verdachte der Beihilfe gestanden hatte, konnten den Angeeschuldigten nicht entlasten. Die medizinischen Sachverständigen gaben ihr Gutachten übereinstimmend dahin ab, daß die Vorgänge keineswegs sich so abgespielt haben konnten, wie Schad sie geschildert hat. Das Abhacken der Hand konnte nur auf einer harten Unterlage erfolgt sein, es sei auch sehr wahrscheinlich, daß Schad vor der Ausführung der Tat seinen Arm abgebunden hatte, da er sonst einen viel größeren Blutverlust erlitten hätte, als es tatsächlich geschehen war. Es liegt auch die Möglichkeit vor, daß eine dritte Person die Tat ausgeführt oder Beihilfe geleistet habe, doch lasse sich hierfür kein sicherer Beweis erbringen. Der Staatsanwalt hielt den Beweis des Betruges und der Selbstverstümmelung für erbracht und beantragte 1 Jahr 6 Monate Gefängnis. Die beiden Verteidiger plädierten auf Freispruch. Der Angeklagte beteuerte noch im Schlusswort seine Unschuld und schloß mit den Worten: Lieber lasse ich mich an die Wand stellen, als unschuldig empfinden.

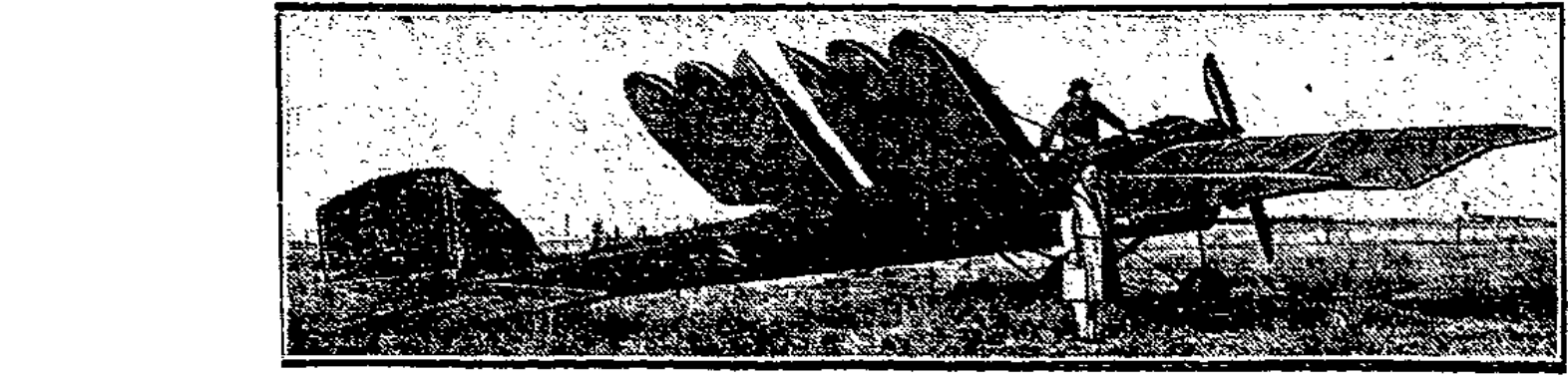
Schießende Bahnräuber

Eine Bande von Bahnräubern versuchte am Dienstag zwischen Verla und Denkmarschhausen bei Rassel den Wagen eines Güterzuges auszuplündern. Die Räuber öffneten den Wagen und warfen seinen Inhalt auf den Bahndamm. Kriminalbeamte, die im Zuge mitfahren, wurden auf die Räuber aufmerksam und versuchten sie festzunehmen. Diese sprangen ab, zogen Brownings und beschossen die Beamten, die das Feuer erwiderten. Der Bande gelang es schließlich zu entkommen, trotzdem einer der Räuber eine Schussverletzung erhalten hatte.



Flugzeug ohne Propeller

dessen Konstruktion auf den Erfahrungen des Segelfluges beruht, ist von den Hamburger Ingenieuren Ludger (links) und Wilhelm (rechts) Wespert erbaut worden. Durch zwei am Rumpf angebrachte Laufkatzen sollen die Luftströmungen hervorgerufen werden, die sonst das Flugzeug beim Start von der Höhe vorfindet



Immer neue Flugzeugtypen

Das Allerneueste auf dem Gebiet des Luftfahrtwesens ist das „Erdbahn“-Flugzeug. Man soll mit der Maschine, ohne eine größere Anlaufstrecke zu benötigen, im Winkel von 60 Grad abfliegen und landen können



Die Ankunft des Bergungsdampfers in St. Nazaires
Die Toten des verunglückten Dampfers „St. Philibert“ werden an Land gebracht

Brandkatastrophe an der Mosel

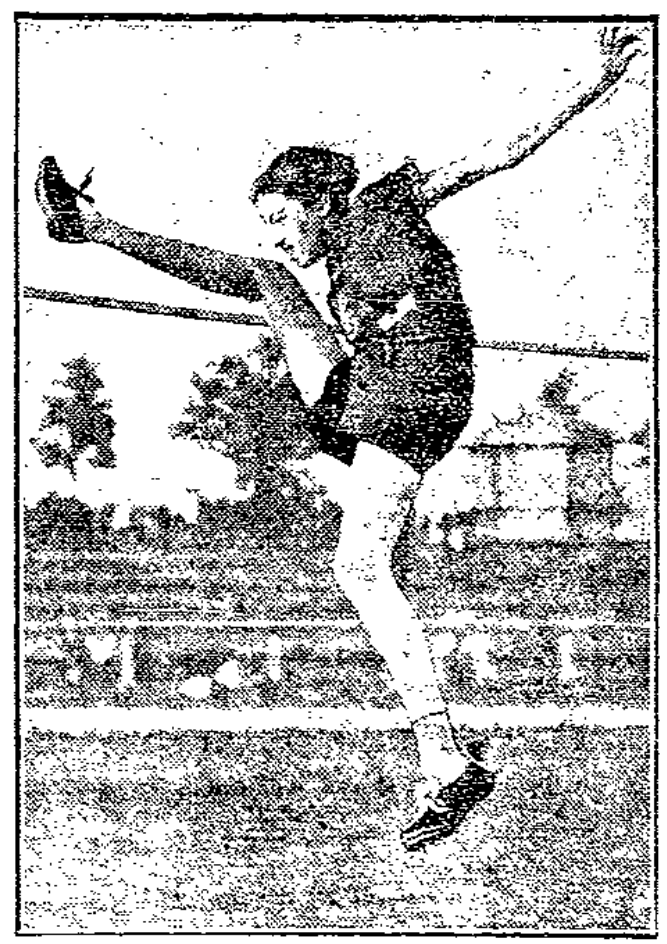
In dem kleinen Moselftädtchen Treis ereignete sich in der Nacht zum Dienstag ein schweres Brandunglück. In einem Wohnhaus brach ein Feuer aus, das sich mit unheimlicher Geschwindigkeit auf die benachbarten Gebäude verbreitete. Drei Häuser brannten bis auf die Grundmauern nieder. Während der Löscharbeiten stürzte die Seitenwand eines Hauses. Mehrere Feuerwehrleute wurden schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft.

Der Anschlag auf den Dorflehrer

Nähere Einzelheiten über den gemeldeten Ueberfall auf den Lehrer Tesche in Kelze bei Kassel lassen bei der Tat offensichtlich politische Motive in den Vordergrund treten. Die Vorfälle, die den Lehrer in der gemeinsten und brutalsten Weise überfielen und zu Boden schlugen, sind wie nachträglich gemeldet wird, sämtlich politisch rechtsradikal organisiert. Sie gehören dem Stahlhelm bzw. der Hitlerpartei an. Lehrer Tesche, der politisch nie hervorgetreten ist, soll mit der Sozialdemokratie sympathisieren. Schon vor einiger Zeit wurde Tesches Familie das Opfer eines empörenden Attentates. Sein zweijähriger Junge wurde durch Steinwürfe aus dem Hinterhalt schwer verletzt.

Uralzeff und die Fabrikanten

Im Dresdener Uralzeff-Prozess werden immer wieder die Gläubiger des meisterhaften Schwindlers in einem alles weniger als schmeichelhaften Licht gezeigt. Besonders leichtgläubig scheint der Dresdener Fabrikant Nibel zu sein, der sich von Uralzeff „höchste Verbindungen“, so u. a. zu Scheidemann vorerzählen ließ. Herr Nibel, sonst gar nicht sozialistisch eingestellt, suchte so Hand in Hand mit Uralzeff zu müheles verdientem Geld zu kommen. Natürlich hatte ihm Uralzeff einen riesigen Bären aufgebunden, denn der Russe hat niemals mit Scheidemann über irgend etwas verhandeln dürfen.



Neuer Hochsprungrekord für Frauen

Fräulein Norre-Düsseldorf verbesserte ihre eigene deutsche Höchstleistung im Hochsprung auf 1,58 Meter

Der Trick zieht immer

Vom Führer Gericht wurde eine 42jährige Frau, die im bayerischen Allgäu von unentwegten Untertanen zahllose Geldbeträge erschwindelt hatte, indem sie sich als illegitime Tochter des bayerischen Kronprinzen Rupprecht ausgab, zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Büdnerei durch Blitzschlag eingäschert

NN. Lübeck, 16. Juni
Bei dem heftigen Gewitter, das in der Nacht zum Montag über Südmitteldeutschland hinwegzog, schlug der Blitz in die Büdnerei des Landwirts Schult. Infolge des herrschenden Sturmes breitete sich das Feuer mit rasender Schnelligkeit aus, so daß sich die Bewohner mit knapper Not vor dem Flammentode retten konnten. Mobiliar wurde wenig gerettet. Das Anwesen wurde bis auf die Grundmauern eingäschert.

24000 RM. bei einer Rostocker Getreidefirma unterschlagen

sch. Rostock, 17. Juni
Wegen Unterschlagung von rund 24000 RM. hatte sich der bisher unbescholtene frühere Prokurist einer bekannten Rostocker Getreidefirma zu verantworten. Der Angeklagte, der verheiratet und Vater zweier Kinder ist, hat das veruntreute Geld bei Wein und Weiß verbracht. Das Rostocker Schöffengericht verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis.

Werben heißt Leben!

Was wäre die SPD., wenn nicht jahrzehntelang für die Bewegung geworben worden wäre. Ueberlaß das Werben nicht einzelnen. Du selbst bist entscheidend, ob es weiter vorwärtsgehen soll. Auch Dir gilt die Frage: *Wo bleibt der zweite Mann?*

Der richtige Weg zur Erlangung blendend weißer Zähne

Reiben Sie einen Strang Chlorodont-Zahnpaste auf die trockene Chlorodont-Zahnbürste (Spezialbürste mit gezahntem Griff) bürsten Sie Ihr Gebiß nun nach allen Seiten, auch von unten nach oben, tauchen Sie erst jetzt die Bürste in Wasser oder besser in Chlorodont-Mundspülwasser und spülen Sie damit unter Gurgeln gründlich nach. Der Erfolg wird Sie überraschen. Der misshandelte Zahnelbelag, der sich besonders bei Raucherunangenehmlichkeiten macht, verschwindet und die Zähne erhalten einen wundervollen Glanz. Das kostbare Pfefferminz-Aroma verleiht dem Munde herrliche Frische und Wohlgeruch. Ueberzeugen Sie sich zuerst durch Kauf einer Tube zu 54 Pf., große Tube 96 Pf.; Chlorodont-Zahnbürste 1 Mk., für Kinder 60 Pf. Chlorodont-Mundwasser Flasche 1 Mk. und 2 Mk. Sie haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen. Man verlangt nur echt Chlorodont und weise jeden Erjat dafür zurück. Man schreibt uns hierzu: *Jedemfalls habe ich seit fünfzehn Jahren jedes Probieren aufgegeben und bleibe Ihrem Chlorodont treu; ebenso gebraucht es meine Familie und verordne ich es, so oft ich dazu Gelegenheit habe in meiner Praxis.* H.... (Originalbrief bei unserem Notar hinterlegt.) Dr. I. L.-E., Aerztin.

Wie der Vogel Strauß

Das Handwerk steckt den Kopf in den Sand

Prof. Sombart wird niedergelüßt / Das Handwerk ist blind und sieht die Entwicklung nicht

Man hatte ihn groß aufgezogen, den Nordwestdeutschen Handwerkerkongress, der am Sonnabend und Sonntag mehrere tausend Handwerker zum 11. Bundestag nach Altona rief.

Aber es kam nun doch anders. Wer hätte den kläglichen Ausgang der Tagung erwartet? Die Sache war nämlich die, dass man auch unter den Meistern Ehrgeiz hat.

Sombart unternahm den Versuch, die Position des Handwerks in der heutigen kapitalistischen Umwelt möglichst objektiv festzustellen.

Er wies darauf hin, daß das Handwerk heute von der gesamten Produktion nur noch ein Viertel erfasse, während es vor hundert Jahren noch drei Viertel der Produktion in Händen hielt.

Bei diesen Ausführungen Sombarts regte bereits eine merkliche Unruhe im Saal ein. Ein großer Teil der Anwesenden hatte bereits während des Vortrages den Saal verlassen.

Prof. Sombart erörterte dann die Frage, warum sich trotz aller Widerstände das Handwerk halten können. Und er kam zu dem Schluss, daß es noch einige verhältnismäßig sichere Positionen besitze, die der Wucht des kapitalistischen Ansturms nicht so ausgesetzt seien.

Reichsbannerwerbeabend in Pansdorf

in Pansdorf, den 15. Juni.

Die Ortsgruppe Pansdorf des Reichsbanners veranstaltete am Sonntag einen Werbeabend in Luschendorf. Den Auftakt bildete ein Ummarsch in Pansdorf und Luschendorf, an dem zirka 250 Schulf- und Jungbannerkameraden teilnahmen.

Ein Theaterstück: „Die Republik auf dem Dorfe“, gespielt von Kameraden der Ortsgruppe Seeres leitete den zweiten, lustigen Teil des Abends ein.

Blicke man in die Zukunft, so müsse man streng unterscheiden, das, was für das Handwerk wünschenswert, und das, was möglich sei. Wünschenswert sei es selbstverständlich, daß die Alltagsarbeit wieder zum Lebensinhalt des Menschen werde.

Hier steigerte sich die Unruhe unter den Zuhörern zu empörenden Zwischenrufen. Mit Worten wie: „Schluß mit dem Quatsch!“ und „Anerkört so was!“ wurde der Festredner vieltimmig unterbrochen.

Der höfliche Professor, dessen Geduld wir bewundern müssen, betonte zum Schluss, er sei sich nicht bewußt, etwas Ungünstiges über das Handwerk gesagt zu haben.

Es trat dann der Syndikus des Nordwestdeutschen Handwerkerverbandes, Dr. Hochkamp, ans Pult. Mit einem großen Aufwand an Lungenkraft und entsprechendem Mangel an Objektivität gab er

namens des Präsidiums eine Erklärung

ab. Diese Erklärung war eine Ohrfeige für Sombart. Man bedauere, so sagte er, die Zwischenrufe. Der Vortrag sei „interessant“ gewesen, doch könne man sich mit den Ausführungen Sombarts keineswegs einverstanden erklären.

Man möchte den Staat, die kommunale Wirtschaft, die Regiebetriebe für eine Entwicklung verantwortlich machen, die wie Professor Sombart ganz richtig gezeigt hat, einzig und allein durch die kapitalistische Wirtschaftsform hervorgerufen wurde.

Aber solche Betrachtungen sind unpopulär, waffen nicht in den engen nationalsozialistischen Horizont vieler Gewerbetreibender. Es ist ihnen einfacher, die Republik herabzuwürdigen. Sie sehen die Dinge klug primitiv.

Katelau. Soz. Partei. Im Freitag, den 19. Juni, abends 8 Uhr Versammlung der Arbeitsgemeinschaft der SPD. der Gemeinde W. Katelau im Lokale Fürst Blücher.

Geldschrankknacker an der Arbeit

w. Neubrandenburg, den 17. Juni.

Geldschrankknacker treiben seit einiger Zeit in beängstigendem Umfang in Mecklenburg-Erzgebirge ihr dunkles Gewerbe. Trotz der angestrengtesten Bemühungen der Untersuchungsbehörden ist es bisher noch nicht gelungen, den gerissenen Einbrechern auf die Spur zu kommen.

Oldenburger Regierung gestürzt

K. F. Oldenburg, 16. Juni

Die heutige Tagesordnung umfaßt nur vier Punkte. Die ersten drei Punkte sind nicht von Bedeutung, den vierten Punkt bildet der Mißtrauensantrag des Herrn Böhmker, der seinerzeit sein Examen als Professor nur durch Gnade des Ministeriums bestand.

Beim Mißtrauensantrag Böhmker entwickelt sich eine rege Debatte. Die Deutschnationalen erklären sich für den Mißtrauensantrag, auch der Abg. Müller (SPD.) erklärt sich dafür.

Beim Mißtrauensantrag Böhmker entwickelt sich eine rege Debatte. Die Deutschnationalen erklären sich für den Mißtrauensantrag, auch der Abg. Müller (SPD.) erklärt sich dafür. Die SPD.-Vertreter stellen sich die Unbeliebtheit dieser Leute nicht gefallen und schmieren ihnen allerlei auf Butterbrot.

Ein Leuchtturm für den Nachtflugverkehr

NN Steinhörk (Lbg.), 16. Juni

Im benachbarten Eickede ist durch die Luftkavallerie L. G. ein Leuchtturm errichtet worden, der dem Nachtflugverkehr Hannover-Kopenhagen dienen soll.

Ein Todesopfer der Ausschreitungen auf dem Zeughausmarkt

NN Hamburg, 16. Juni

Der in der Nacht zum 12. Juni bei den Ausschreitungen auf dem Zeughausmarkt durch Frustschuß verletzte Mann, welcher sich Georg Bögel nannte, ist jetzt gestorben.

Nazi-Lohje wieder auf freien Fuß gesetzt

NN Altona, 16. Juni

Wie berichtet, war der nationalsozialistische Gauleiter und Landtagsabgeordnete Lohje-Altona am Montag morgen verhaftet und dem Polizeipräsidium zugeführt worden.

Gewerkschaften

Vom Maschinenkongress

Auf dem Dresdener Verbandstag der Maschinen- und Heizer wurde bei der Aussprache über den Geschäftsbericht u. a. auch lebhafte Klage über die Arbeitszeit in der Hochleistungsmaschine geführt.

Zur Unterdrückung des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit und gegen die Bedrohung der Arbeitsfähigkeit der Gewerkschaften nahm der Verbandstag nach Abschluß des Geschäftsberichts drei Entscheidungen an.

Zur Erneuerung des Verbandstatuts wurde eine entsprechende Vorlage angenommen. Die Inkraftsetzungen des Verbandes bleiben erhalten.

Der SPAL

Humoristisch - satirische Bellage

Stozi unter sich

Zeichnung von Storch



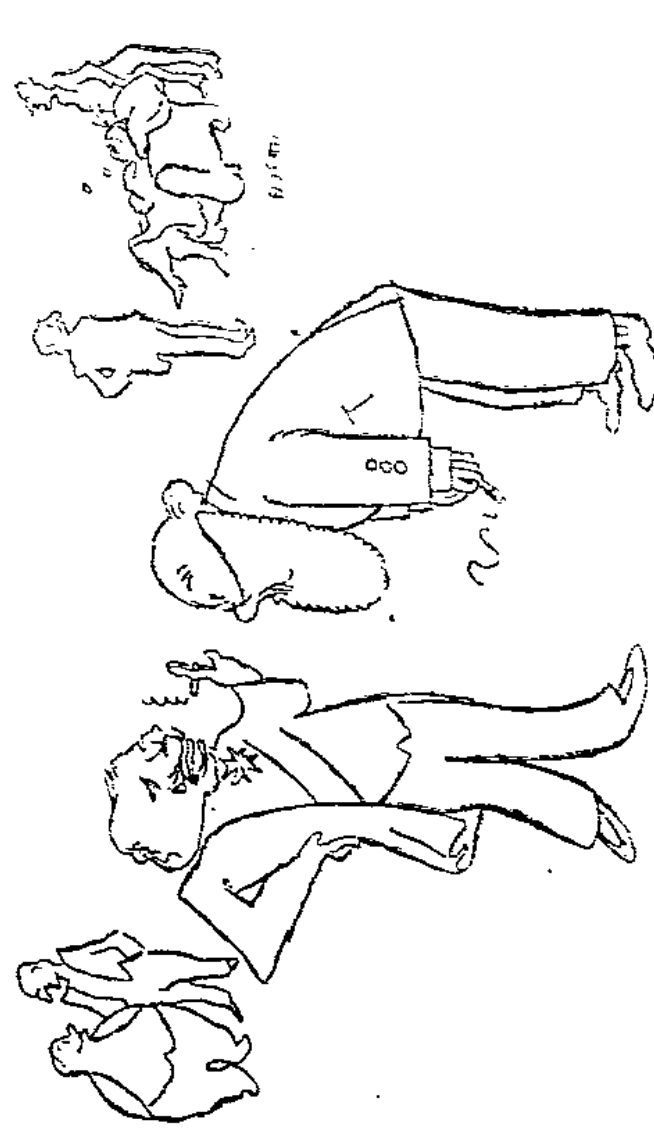
Von Bierlich sah ich sie sitzen,
Seder ein Majtmann,
Herrn Hittlers mannhafte Stützen,
Doch sie blinnten sich nichtkautisch an.
Sie sahen aus wie Geschwister,
Doch Vertrauen hatten sie keins.
„Mit dein Strafregler
Etwa noch länger als meins?“

„Mit du Kest gar von Sozis bestochen?
Bist heimlich Margite du noch?“
„Eublich heißt's, als sie lang sich beröhen:
„Früher Hoffront?“
„Na, da fern' wir uns doch!“

Plagiats. kam auf
Eger Wallace angeht:
„Haben Sie schon von dem
schrecklichen Mord gehört, der
sich in Bunningshall ereignet hat,
Mr. Wallace?“
Wallace ab:
„Ach — ob ich ihn kenne!
Die ganze Idee stammt ja von
mir! Es ist einfach ein unverte-
schämtes Plagiat, lieber Freund!“

Vollkommene Berufigung.
„Sagen Sie, Doktor, ganz
aufrichtig — wie lange kann ich
mit meiner Krankheit wohl noch
leben?“
„Oh, damit können Sie noch
in alter Mann werden — aber
beilen Sie sich in bisshen...!“

Betrübliche Entzange.
„Stey mal,“ sagte August zu
Emil, „da kommt die Frau Kol-
mangel mit ihrer Tochter. Sun-
dertauend kriegt die mit!
Wißt du nicht um ihre Hand
anzuhalten?“
„Würde ich schon machen!“,
meinte Emil resigniert, „aber
bei der einen Hand bisbis ja
meistens nie!“



Das verzeuhte Stimmment

„Häilo, bist du da, Meister?“ — „Zawohl! Ich bin aber grad' in der Kajüte und losse mir mein Mittagessen!“

Seine Erklärung.
„Denk Dir, Fred, in der Zeitung steht, daß
sich in einer köchlichen Stadt ein Mann aufge-
wacht ist, der acht Jahre hindurch ununterbro-
chen und ungelührt geschlafen hat, Lieble.“
„Der wird unverheltatet sein, Lieble.“

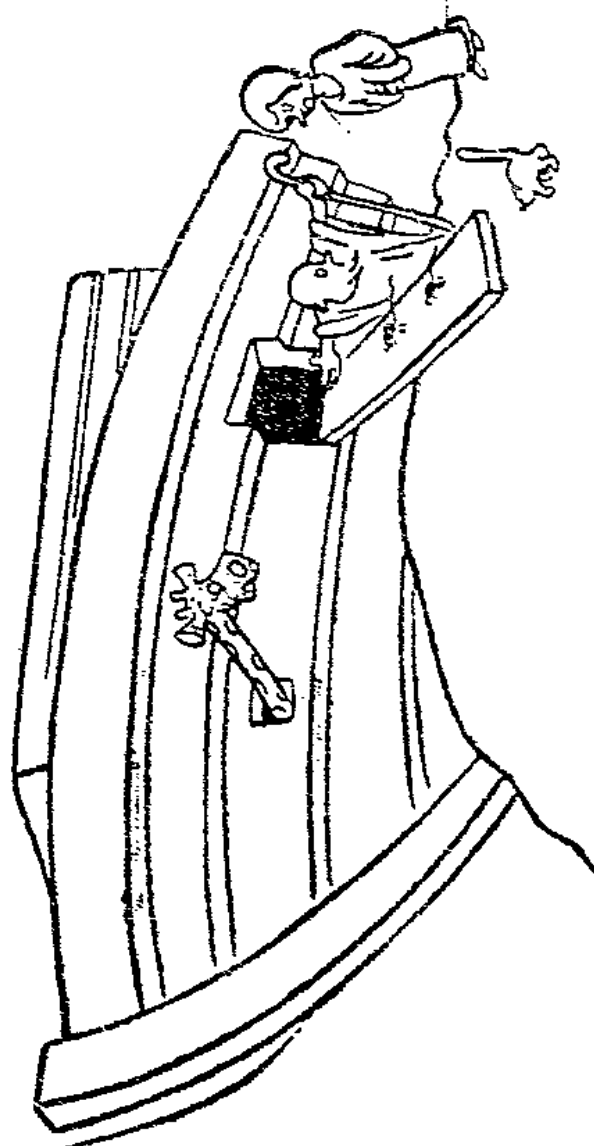
Der Verügerete.
Zwei Freunde trafen sich.
„Hast du gehört?“, sagte der eine, „Emils
Dintel hat ihm 10 000 Mark hinterlassen! Men-
schenkind, dabei fällt mir ein: Du hast ja vier
Erbkinder!“
„Ach was!“, winkte der andere ab, „lieber
einen kleinen Erbdittel, der seine Pflicht tut,
als viele, die sich darum brücken!“

Die kommende Wahrheit

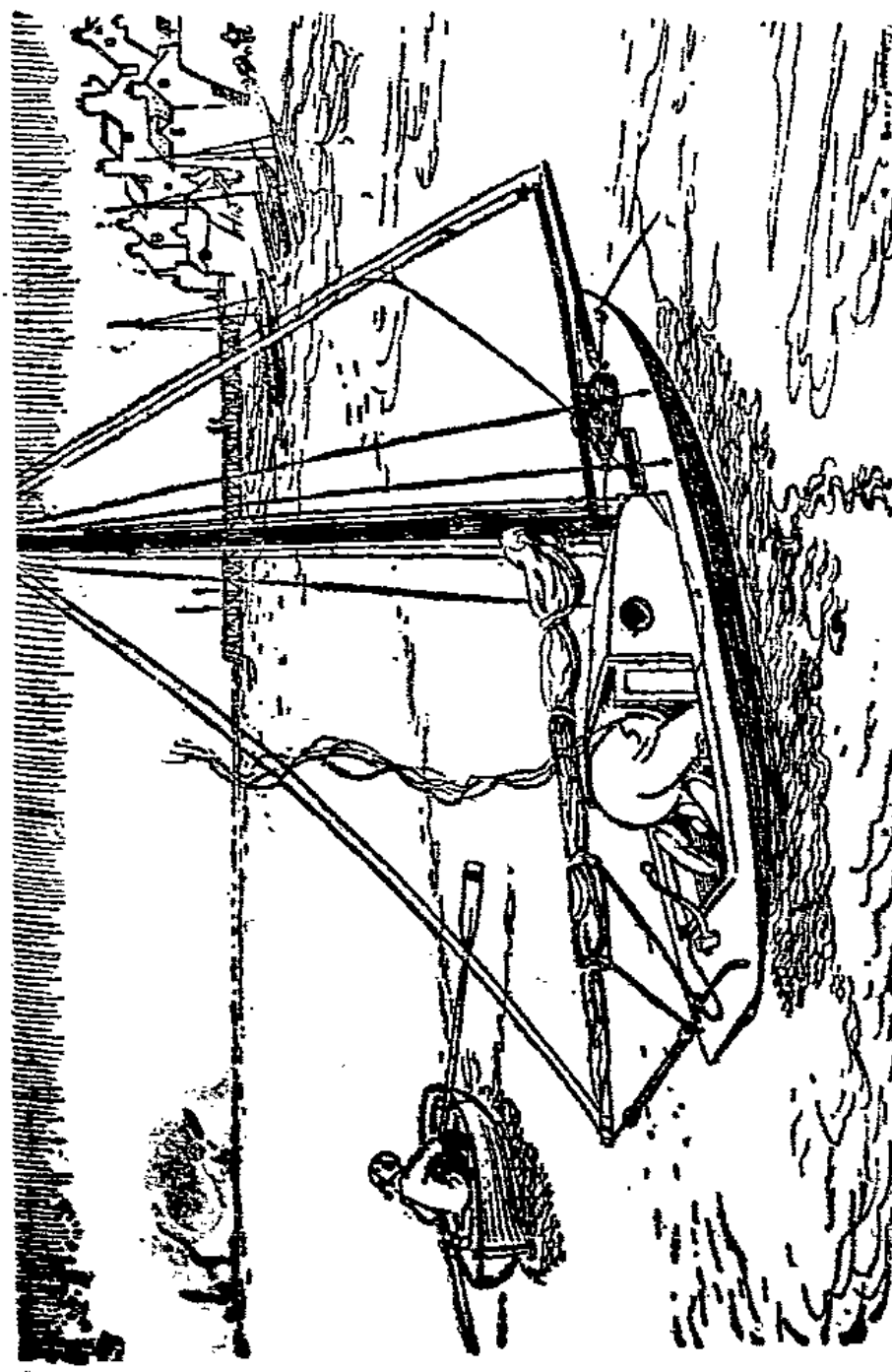


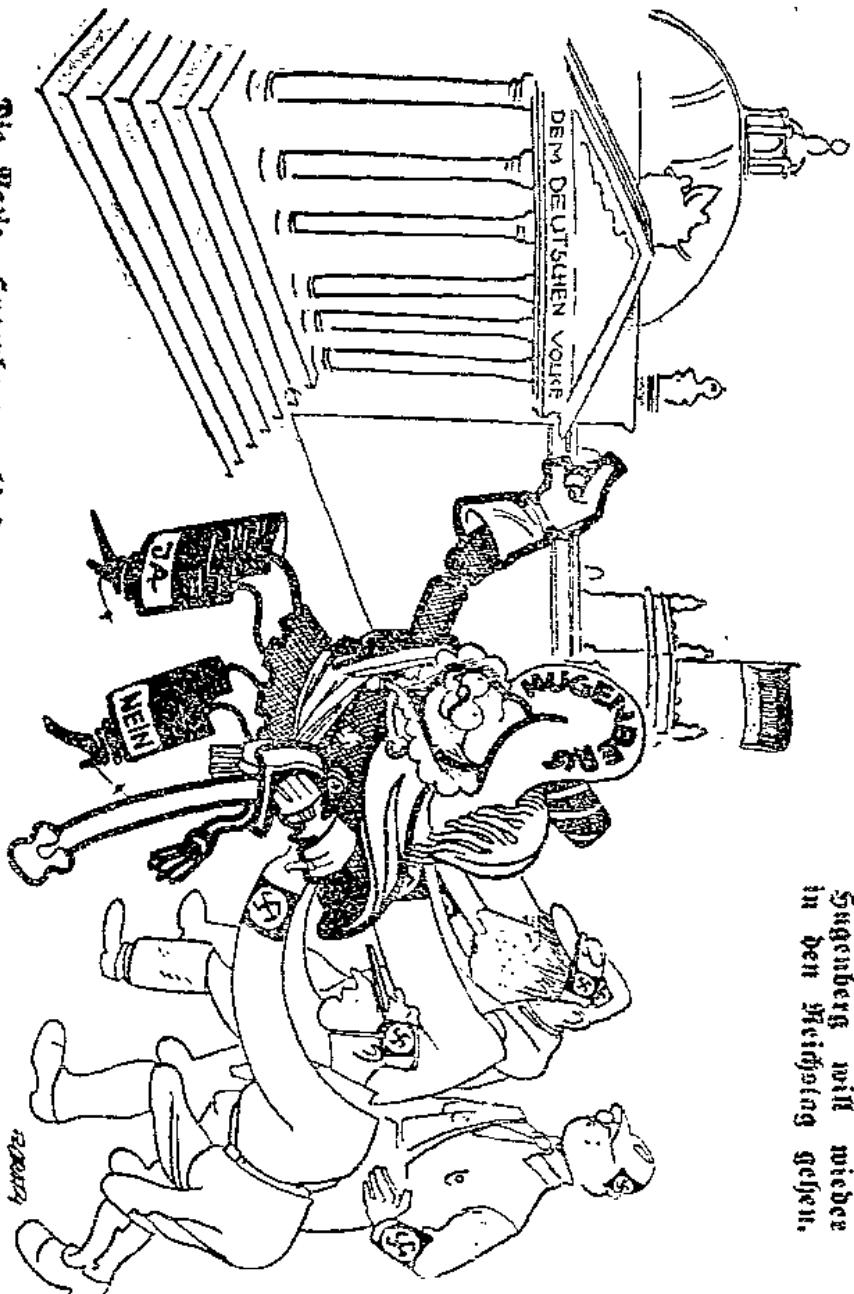
„Liebe Betty, Du wirst mich kaum wieder-
erkennen, wenn Du mich wiedersehst.“

„Gehste mich weg mit der ganzen Mikonomie, Herr Professor. Das ist ja
eine total verübete Wissenschaft, lauter Steinbocks, Abendterns, Morgensterns,
Wassermanns, Wärs und so.“



Brau Hlonj: „Das will ich dir aber jagen, Hlonj, wenn du auch zwei Mäule
mit auf deine Kerbe nimmst, gef' ich nicht mit!“





Sie sagt: „Sagenberg, geh' du voran, du hast die großen Stiefeln an!“

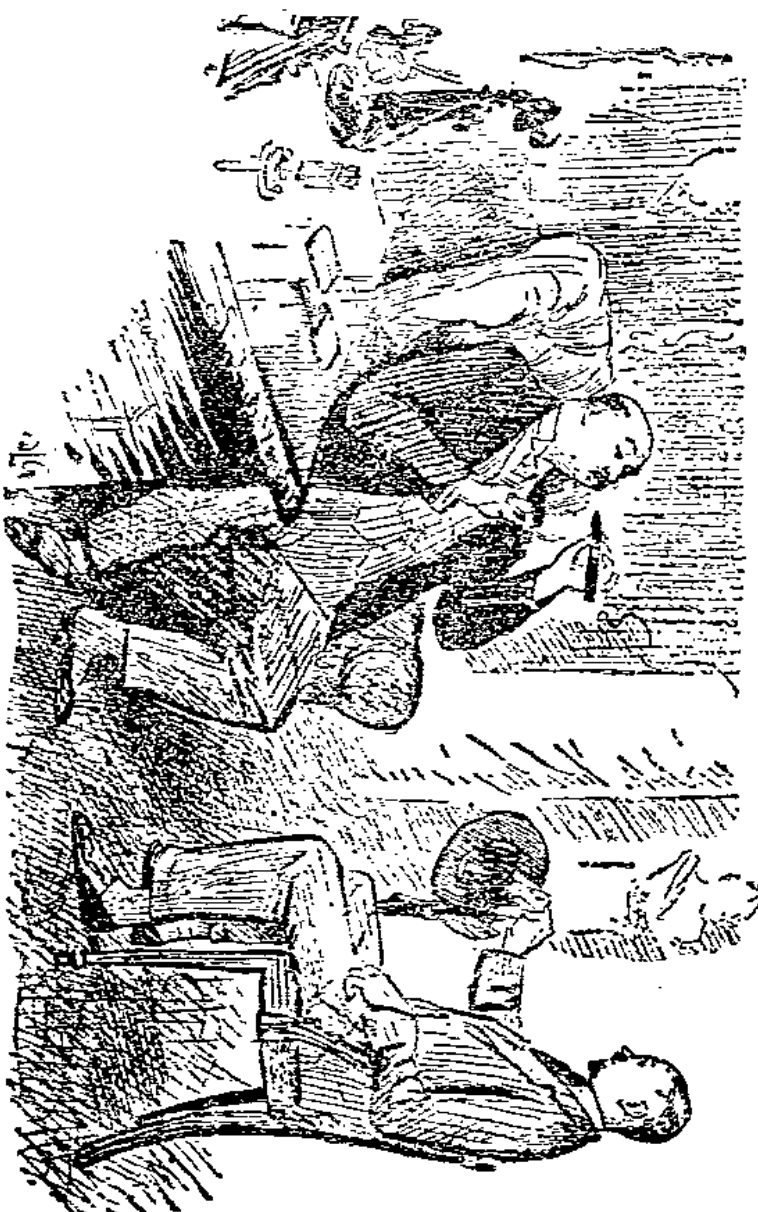
(Die Kommunisten bewahren sich an die Kammerung der schützenden Bombe...)

Weshalb du noch, wie's damals war, als die „rote Bombe“... „Sonderleger, das ist klar, ...“

Seit er ein Sonntag, zum Sonntag der Süßigkeit... „Sonderleger — braue Deutlich!“

Ich, wenn ich dich übergehe! Doch nun sag mir... „Du nicht so! Du! ...“

Sehn.



„Ich kann Ihnen leider keine Zigarre anbieten. Sie lesen ja selbst, ich habe nur die eine, die ich selbst rauche, und die andere, die ich...“

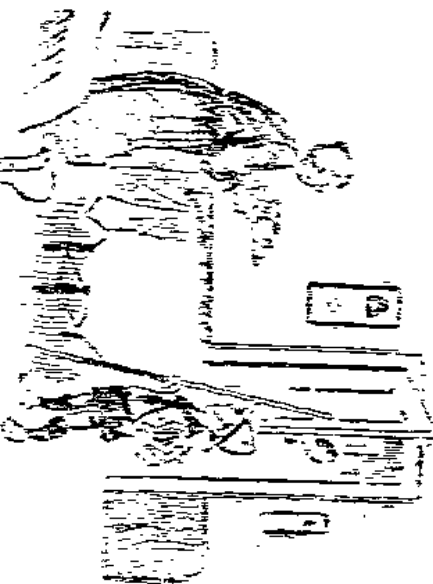
Saher der Name.

„Kapa“, fragte Kardinale, „warum heißt es eigentlich...“

Temperamente.

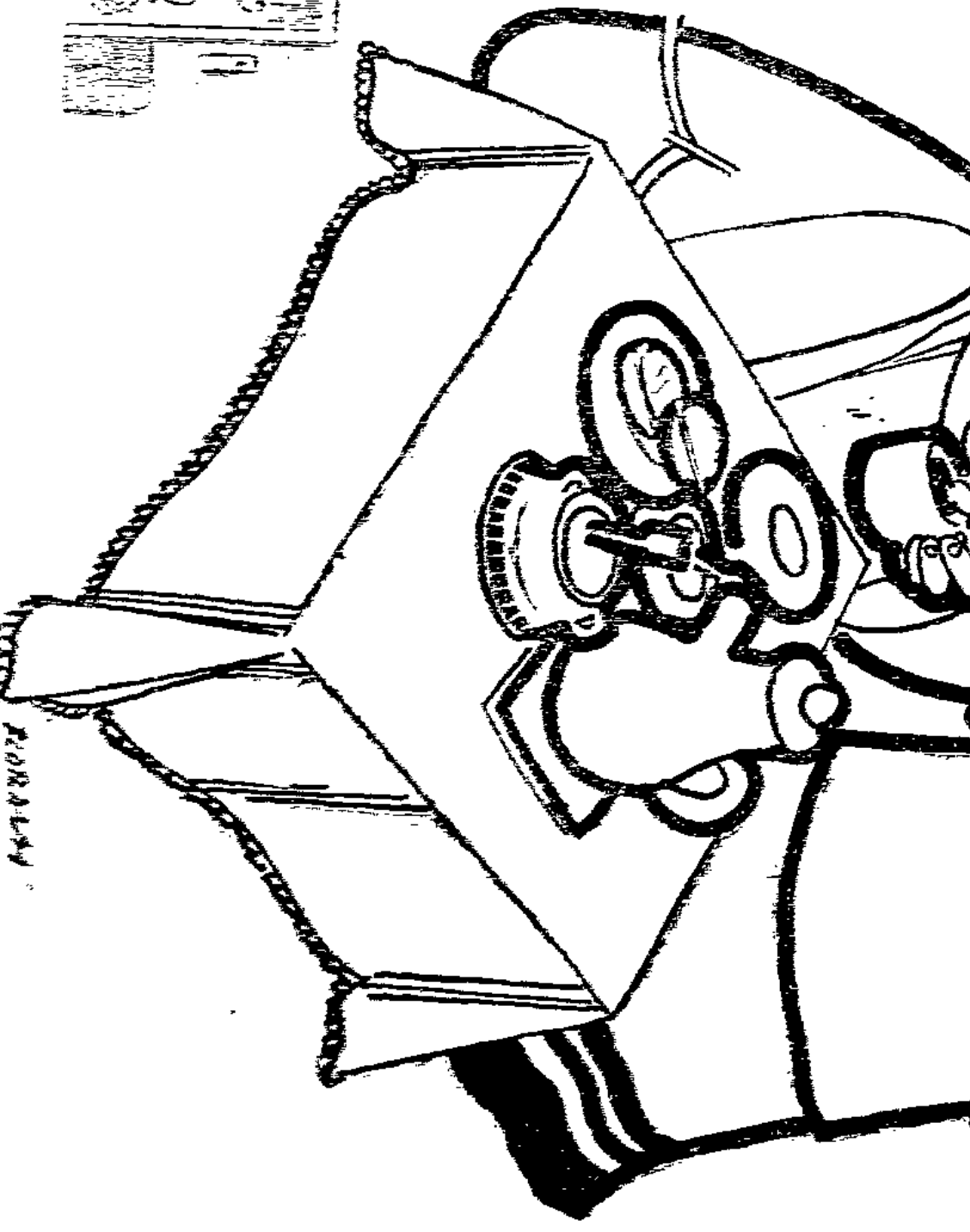
Der Sommerleventer Anp... „Sehe dir, was, ich lese hier eben...“

Sie wie ein



„Ja, Sommer, hast du denn keine...“

Ein Satz vom Bergbauverein... „Berufen Sie sich darauf, Herr General...“



„Sie sind ein...“

„Ja, wie Sie...“

Stiefelkette

Ein „Stiefelkettler“ des Rangem-Bereins... „Sie müssen uns ganz unentwöhnt...“

„Die Unternehmer haben...“ „Glauben Sie, daß es...“

Zeichnung von Moritz



„Wie sagen...“